

einem schönen Tage des Frühlingsbeginns waren sie zur Welt gekommen. In der ersten Zeit war ihnen das Dasein noch nicht recht zum Bewußtsein gelangt; sie tranken die Milch der Mutter und schliefen. Später aber begannen sie miteinander zu spielen, nach einer Fliege zu schnappen, aufmerksam einem Brummer nachzuschauen, einen Schmetterling oder einen Käfer zu fangen und noch manches andere zu beachten. Dann kam es wohl auch vor, daß sich die Kleinen ein wenig balgten und bisßen, wenn die Mutter einen Hasen, eine Wühlratte oder ein Jungreh brachte. Gar verschieden zeigten sich die Anlagen der Kleinen: Die einen bisßen zu und fraßen die Beutestücke schnell herunter, die anderen aber spielten mit den dicken, gefangenen Waldlemmingen, mit den Schermäusen und Ratten, und fanden ihre Freude an allerlei Quälerei.

Nach einiger Zeit verließ die Wolfsfamilie das Moor am Taganai und streifte weit in der Gegend umher. — HUUUU — hau, jau, jau — üüh —, jecki, jecke, jecke — hUUUU.

So tönte der Schauersang der Wolfsrotte durch die stillen Nächte: der Ruf der Wildnis.

Wenn die Elche das Heulen und Belfern der Wolfstucht hörten, schnoben sie zornig und stampften den Boden. Der Bär aber hielt inne im Wurzelbrechen und scharrte und schnaufte ärgerlich und böse, richtete sich auf und wanderte brummend weiter. Alles schwache Getier aber floh, denn ein Waldschreck ist der Wolf.

In diesem Lande gab es noch vor wenigen Jahren keinen Menschen außer einem. Dieser aber war ein Freund der Götter und ein Feind der Menschen. Er lebte in seiner Einsamkeit: Wald mit dem Walde, Sturm mit dem Sturme, Berg mit dem Berge und Strom mit dem Strome. Er lebte wie das Getier der Wildnis; denn er war ein Jäger. Dann aber waren die Menschen vom Mittag gekommen und entdeckten flimmerndes Gold und funkelndes Gestein, rotes Kupfer und rostiges Erz, und sie zogen ins Land, getrieben von Gier nach Geld und Gut. Fabriken hatten die Leute gebaut mit rauchenden Schloten; Männer stampften, Schmelzöfen brannten, und am Flusse nach Süden zu zog sich breit eine Straße. Dort lagen Dörfer am Wege, Dörfer mit Menschen und ihrem Vieh. Manches der Hammerwerke dröhnte einige

Jahre, Mühlenräder kreischten, Sägen knirschten. Doch dann kam ein Tag, an dem die Räder standen und die Werke verlassen lagen. Und ein anderer Tag brachte Hochflut und Schneeschmelze donnernd vom Gebirge herab, zerkrachte die Wehre, zerriß die Straße, und warf die Werke der Menschen in den tiefen Grund zwischen zeretztes Felsgewirr.

Nur wenige der Hammerwerke stampften und dröhnten noch in der Ferne, als Grauräuber geboren wurde.

Am See unterhalb des Lossowoe-Massivs lebte ein alter Rehbock. Er war allein zurückgeblieben, denn die anderen Rehe hatten das verschneite Bergland verlassen und waren nach den Randwäldern der Ackergegenden gewandert, weil es dort mehr Äsung gab als im Gebirge. Der alte Bock hatte seine Eigenarten wie die meisten alten Leute. Er hatte einen schönen Standort am Lossowoe, denn es gab hier mancherlei Schößlinge und Knospen, und unten in der Wiese hatten Leute, die von irgendwo gekommen waren, im Sommer große Heuschober gemacht, die genügend Zehrung für den Winter geben konnten. Der alte Bock war erfahren und kannte sich aus im Leben.

Als darum in einer kalten Frühwinter nacht in seiner Nähe ein schreckliches Heulen ertönte, erschrak er nicht, denn er kannte den Ton: Es waren Wölfe, die irgendein Wild jagen wollten. Doch war ja der Schnee nicht hoch und hatte auch noch keine Kruste. Darum ward dem alten Bock nicht bange. Langsam wich er seitwärts aus, denn er wußte, daß die Heulwölfe die Treiber sind und vorn die Gefahr ist. Dort wachen die Jägerwölfe, lautlos lauernd.

Der Bock wich seitwärts durch das dichteste Gebüsch, trollte ein Stück auf dem alten Holzwege, den Köhler vor vielen Jahren angelegt hatten, machte einen Riesensatz zur Seite, lief bergab zum Flößchen, freute sich, dort offenes Wasser zu finden, und watete am Bach aufwärts, machte dann wieder einen großen Satz und blieb gedeckt im Stangenh Holz stehen. Immer lauter tönte das Heulen von den Hügeln.

Es war eine Ricke mit ihrem Kitz im dichten Fichtengebüsch, das der Waldbrand am Berghange stehengelassen hatte. Als die Ricke den schrecklichen Heulton hörte, flüchtete sie, und das Kitz lief hinter ihr